

aerzteblatt.de

Politik

Krankenkassen rechnen mit flächendeckenden Zusatzbeiträgen

Mittwoch, 18. Juni 2014



dpa

Berlin – Alle gesetzlichen Krankenkassen werden nach Einschätzung des Spitzenverbandes der gesetzlichen Krankenkassen im kommenden Jahr einkommensabhängige Zusatzbeiträge von ihren Mitgliedern nehmen. Die Vorstandsvorsitzende Doris Pfeiffer sagte am Mittwoch: Sie halte es für ausgeschlossen, dass eine Versicherung auf den Aufschlag verzichte. Eine Kehrtwende sagten die Kassen bei den zuletzt immer weiter angestiegenen Reserven der gesetzlichen Krankenversicherung voraus.

Bereits 2014 würden die Reserven von 30,1 auf 26,7 Milliarden Euro sinken. Gründe seien ein geringerer Zuschuss des Bundes sowie die Ausschüttung von Prämien bei einzelnen Kassen. Fast zwei Drittel der Versicherten seien bei Kassen, deren Rücklagen und Betriebsmittel schon heute unter den Ausgaben eines Monats lägen.

Wegen der schwarz-roten Gesundheitsreform sinkt der Beitragssatz 2015 von 15,5 auf 14,6 Prozent. Die Versicherungen können aber die prozentual vom Einkommen abhängigen Zusatzbeiträge nehmen. Pfeiffer zeigte sich skeptisch über die Prognose von Gesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU), wonach 20 Millionen Versicherte 2015 entlastet werden könnten. „Ich kann diese Zahl nicht bestätigen.“ Eine Senkung der Beiträge werde es kaum in größerem Stil geben.

- [Krankenversicherung droht hohes Minus](#)

Die Zusatzbeiträge würden zunächst wohl in der Größenordnung von 0,9 Prozent liegen und die Beitragssenkung gleicher Höhe damit in etwa ausgleichen, meinte sie. Die meisten Kassen würden den Aufschlag wohl so hoch ansetzen, dass sie ihn im Jahr darauf nicht gleich wieder anheben müssen.

Die Ausgaben der Kassen würden wohl auch künftig steigen, sagte Pfeiffer. Zugleich ist ihrer Ansicht nach zweifelhaft, dass die Einnahmen längerfristig weiter so sprudeln wie derzeit. Den Beitragssatz will die Regierung fest belassen. Auch das Kieler Institut für Weltwirtschaft hatte ein milliardenschweres Minus der gesetzlichen Krankenkassen prognostiziert

Der Verwaltungsratschef des Verbands, Volker Hansen, nannte es eine „Perversität des Gesetzgebers“, dass die Kassen ihre Versicherten künftig informieren müssen, wenn andere

Versicherungen günstiger sind. Das widerspreche dem Ziel, dass die Kassen in einen stärkeren Wettbewerb um Qualität statt um den Preis treten. © *dpa/aerzteblatt.de*

Institut für Weltwirtschaft: Krankenversicherung droht hohes Minus

Dienstag, 17. Juni 2014

Berlin – Der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) droht dem Kieler Institut für Weltwirtschaft zufolge ein milliardenschweres Minus. Steigende Ausgaben der Krankenkassen und Kürzungen des Bundeszuschusses aus Steuermitteln bringen der GKV demnach dieses Jahr ein Defizit von 1,7 Milliarden Euro ein. 2015 seien es sogar 6,1 Milliarden. Entsprechenden Berechnungen, über die das *Handelsblatt* zuerst berichtete, lagen der Nachrichtenagentur dpa in Berlin vor.

„Die gesamten Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung werden im Prognosezeitraum vermutlich um 4,8 beziehungsweise 3,9 Prozent zunehmen“, so die Wirtschaftsexperten. Für die Versicherten haben die Experten zunächst beruhigende Nachrichten. So werden die vom Einkommen abhängigen Zusatzbeiträge, die die Kassen infolge der schwarz-roten Gesundheitsreform ab 2015 nehmen können, nach ihrer Prognose zunächst nur in mäßiger Höhe erhoben werden. Denn die Kassen dürften zunächst ihre noch hohen Reserven einsetzen.

aerzteblatt.de

- [Ersatzkassen erstmals wieder mit Verlusten](#)
- [Zusatzbeiträge: Krankenkassen vor Sparkurs](#)

Die anderen Sozialversicherungszweige werden demnach zwar 2014 und 2015 Überschüsse erzielen. Doch diese reichen rechnerisch nicht aus, um das Loch bei den Krankenkassen auszugleichen. Insgesamt werden die Sozialversicherungen demnach also das Jahr 2015 mit einem Verlust von 700 Millionen Euro abschließen. © *dpa/aerzteblatt.de*

Ersatzkassen erstmals wieder mit Verlusten

Freitag, 13. Juni 2014



dpa

Berlin – Die größten gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland haben in den ersten drei Monaten 2014 erstmals seit Jahren wieder ein Minus eingefahren. Die Ersatzkassen verbuchten insgesamt Verluste von 317 Millionen Euro, wie ihr Verband vdek am Freitag in Berlin mitteilte. Der Verband bestätigte damit Berichte der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und des *Handelsblatts*.

Allein bei der Techniker Krankenkasse (TK) waren es 217 Millionen, bei der Barmer GEK 91 Millionen und bei der KKH rund 20 Millionen, wie die Versicherungen bestätigten. Die AOK verzeichnete hingegen weiter ein Plus, das allerdings laut einem Sprecher auf 149 Millionen Euro zurückging.

Laut vdek-Sprecherin Michaela Gottfried gehen die Verluste im Wesentlichen darauf zurück, dass einzelne Kassen wie die TK Beitragsgeld per Prämie an ihre Mitglieder zurückzahlten und dass die Geldströme im Finanzausgleich zwischen den Kassen neu geordnet wurden. Doch auch die Einnahmen lägen deutlich unter den Kassenausgaben für Arzneimittel, Ärzte und Kliniken. „Die Zeit massiver Überschüsse ist vorbei“, sagte Gottfried.

Barmer GEK rechnet für 2014 mit einem Defizit

Eine Sprecherin der Barmer GEK ergänzte: „Im Gegenteil erwartet die gesetzliche Krankenversicherung dieses Jahr insgesamt ein Defizit.“ Die mitgliederstärkste Kasse forderte ausgewogene Entscheidungen der Bundesregierung etwa bei der anstehenden Krankenhausreform. „Sie muss vor allem mehr Qualität und eine bedarfsgerechte Versorgung finanzieren und darf nicht einfach mehr Geld verteilen.“

Die Bundesregierung wies darauf hin, dass die Zahlen des ersten Quartals nur bedingt aussagekräftig für das ganze Jahr seien – so stünden etwa Urlaubs- und Weihnachtsgeld noch aus, das sich positiv auf die Einnahmen auswirkt.

Spahn fordert Reformen in den Krankenhäusern

CDU-Gesundheitsexperte Jens Spahn wies darauf hin, dass es den Kassen finanziell noch sehr gut gehe. Die Krankenversicherung hat ein Polster von rund 30 Milliarden Euro. „Allerdings steigen die Ausgaben absehbar deutlich stärker als die Einnahmen; die Rücklagen werden nicht ewig halten.“ Die guten Zeiten müssten auch für unpopuläre Reformen besonders bei den Kliniken genutzt werden. Gesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) hatte allerdings bereits angekündigt, die Mittel der Kassen für die Kliniken sollten steigen.

aerzteblatt.de

- [Zusatzbeiträge: Krankenkassen vor Sparkurs](#)
- [GKV-Weiterentwicklungsgesetz im Bundestag verabschiedet](#)

Durch die schwarz-rote Gesundheitsreform wird es 2015 einen auf 14,6 Prozent abgesenkten Beitragssatz und dafür einen vom Lohn abhängigen Zusatzbeitrag geben. „Wie hoch dieser sein wird, ob dies alle Kassen betrifft und ob einige Kassen insgesamt einen höheren Beitragssatz nehmen müssen als heute, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht seriös sagen“, erläuterte der Sprecher des GKV-Spitzenverbands, Florian Lanz.

Das DGB-Vorstandsmitglied Annelie Buntenbach sagte: „Die von Bundesminister Hermann Gröhe versprochene Beitragsentlastung für die Versicherten durch die aktuelle Gesundheitsreform entpuppt sich schon jetzt als Märchen.“ Allein bis 2020 werde der Beitragssatz für die Versicherten um rund zwei Prozentpunkte steigen. © [dpa/aerzteblatt.de](#)